

NACHRICHTEN

„Focus“: Porsche will noch mehr Macht bei VW

Stuttgart. Der Sportwagenbauer Porsche plant laut einem „Focus“-Bericht die Erhöhung seiner Anteile am VW-Konzern auf 75 Prozent. Porsche könnte daraufhin einen Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrag durchsetzen. Dann würde die Porsche-Holding die VW-Geschäfte bestimmen und auch den Gewinn einstreichen. Bislang war nur von einer Aufstockung der Porsche-Anteile auf knapp über 50 Prozent die Rede. Nach Informationen der „Automobilwoche“ bereitet die Arbeitnehmerseite im VW-Aufsichtsrat dagegen juristische Schritte vor. *dpa*

Berater-Shop für Existenzgründer

Saarbrücken. Wer sich selbstständig machen möchte, kann sich am Mittwoch, 12. März, beim Berater-Shop der Saarland Offensive für Gründer informieren. Er findet im Haus der Wirtschaftsförderung, Franz-Josef-Röder-Straße 17, in Saarbrücken von 15 bis 19 Uhr statt. Berater der Kamern, der Saar-Investitionskreditbank, des Wirtschaftsministeriums und der Zentrale für Produktivität und Technologie bieten persönliche Gespräche an. Weitere Termine für Berater-Shops: 11. Juni, 11. September und 26. November. *red*

◆ **Anmeldung** erforderlich – im Internet oder bei der Agentur Niedermeyer: Tel. (0681) 96 85 38 17.

Im Internet:
www.sog.saarland.de

Die saarländische IHK präsentiert sich

Saarbrücken. Die Industrie- und Handelskammer (IHK) stellt sich am Mittwoch, 12. März, Neu-Mitgliedern, Existenzgründern und Interessierten vor. Der Kenn-Lern-Tag findet im Saarbrücker IHK-Gebäude, Franz-Josef-Röder-Straße, ab 17 Uhr statt. *red*

◆ **Auskünfte** und Anmeldung: (0681) 95 20 610. E-Mail: georg.karl@saarland.ihk.de

Lehrgänge für Tagesmütter und -väter

Saarbrücken. Das Berufsbildungswerk des Deutschen Gewerkschaftsbundes bietet ab April zwei Fortbildungen zum Kindertagespflegean. Das Bildungswerk informiert am Donnerstag, 13. März, um zehn Uhr über die Kurse. *red*

◆ **Infos:** Tel. (0681) 5 84 57 17. E-Mail: thieser.susanne@bfw.de

Arbeitslosenversicherung: CDU will Beitrag senken

Hamburg. Der Beitrag zur Arbeitslosenversicherung soll weiter sinken. „Wenn sich die positive Entwicklung bestätigt, kann der Beitragssatz im kommenden Jahr von 3,3 Prozent auf mindestens 3,0 Prozent reduziert werden“, forderte der CDU-Mittelstandspolitiker Michael Fuchs im „Spiegel“. Der Beitragssatz war zu Jahresbeginn von 4,2 auf 3,3 Prozent des Bruttolohns gesunken. *dpa*

Produktion dieser Seite:
Volker Meyer zu Tittingdorf
Simone Hien

Wirtschaft
Telefon: (06 81) 5 02 22 34
Fax: (06 81) 5 02 22 39
E-Mail: wirtschaft@sz-sb.de

Team Wirtschaft:
Monika Kühnbroth (ika, Leiterin), Volker Meyer zu Tittingdorf (mzt), Udo Rau (ur), Thomas Sponticcia (ts), Lothar Warscheid (low)

Lokführer sagen Streik ab

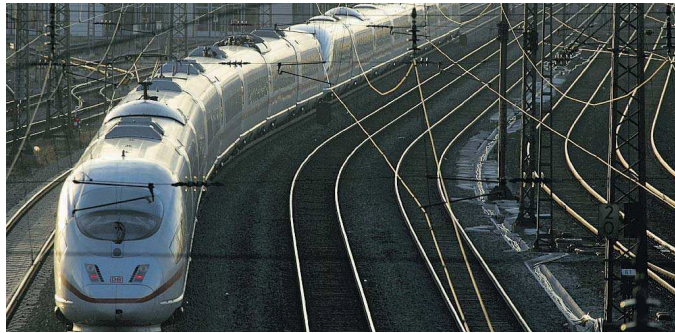
Bahn und Gewerkschaft GDL einigen sich – Züge fahren heute zunächst nach Notfahrplan

Die Lokführergewerkschaft GDL und die Deutsche Bahn haben gestern ihren Tarifstreit endgültig beigelegt. Damit ist der für heute angekündigte Streik abgewendet.

Berlin. Millionen Fahrgäste können endlich aufatmen: Der beispiellose Tarifstreit bei der Bahn ist nach fast einem Jahr ohne neue Streiks beigelegt. Die Lokführergewerkschaft GDL sagte gestern den für diesen Montag null Uhr angekündigten unbefristeten Arbeitskampf wenige Stunden vor Beginn ab. Das teilte der GDL-Vorsitzende Manfred Schell nach Verhandlungen mit, in denen doch noch eine Lösung im Streit mit den größeren Gewerkschaften Transnet und GDBA gefunden werden konnte. Die Bahn will den Verkehr heute zunächst mit den bereits geltenden Notfahrplänen beginnen, den Betrieb aber allmählich auf normales Niveau hochfahren. Fernreisende und Pendler können damit auf geringere Beeinträchtigungen hoffen als zunächst befürchtet.

„Allerhöchste Eisenbahn“

„Das war allerhöchste Eisenbahn“, sagte Verkehrsminister Wolfgang Tiefensee (SPD) erleichtert. „Heute ist der schwierigste Tarifkonflikt in der Geschichte der Bahn zu einem guten Ende geführt worden“, sagte Bahnchef Hartmut Mehrdorn in Berlin. GDL-Chef Schell sagte: „Wir sind durch.“ Über das Wochenende hatte Mehrdorn mit allen drei Gewerkschaften über einen neuen Vorschlag der Bahn verhandelt. Der nun gefundenen Einigung zufolge verpflichten sich die GDL einerseits sowie Transnet und GDBA andererseits, Tarif-



Im Laufe des Tages sollen heute die Züge wieder nach dem normalen Fahrplan rollen. Foto: dpa

verträge der jeweils anderen Seite anzuerkennen. Dafür schlossen GDL sowie Transnet/GDBA entsprechende Verträge mit der Bahn. Versuche für eine direkte Kooperationsvereinbarung der drei Gewerkschaften untereinander waren zuvor immer wieder gescheitert.

In der bis zuletzt strittigen Frage, welche Gewerkschaft die Verhandlungsmacht für rund 3000 Lokrangführer bekommt, wurde ebenfalls eine Verständigung erreicht. Dafür sollten Transnet und GDBA zuständig sein, sagte Schell. Die Bahn hatte eine Abstimmung der Gewerkschaften zur Bedingung gemacht, damit sie den mit der GDL Ende Januar fertig ausgehandelten Entgelt-Tarifvertrag mit elf Prozent Einkommensplus unterschreibt. Die GDL hatte die Unterschrift der Bahn mit der Streikdrohung erzwingen wollen. Der Tarifkonflikt hatte am 19. März 2007 begonnen, als die GDL ihre Forderung übergeben

hatte. Im Lauf der Monate kam es mehrfach zu bundesweiten Streiks. *dpa*

◆ **Aktuelle Informationen** bietet die Bahn im Internet oder

über die Telefon-Servicenummer (0 80 00) 99 66 33.

◆ **Im Internet:**
www.bahn.de/aktuell

◆ **MEINUNG**

Die Großen haben verloren

Von SZ-Redakteur Volker Meyer zu Tittingdorf

Endlich. Der längste Arbeitskämpf in der Geschichte der Deutschen Bahn ist vorbei. Die kleine GDL hat dabei überraschend den Machtkampf mit der Bahn und den großen Konkurrenz-Gewerkschaften gewonnen. Zudem hat der GDL-Vorsitzende Manfred Schell Bahnchef Hartmut Mehrdorn im Kräftenmessung zweier Dickschädel eine Niederlage zugefügt. Die Lokführer haben dank ihrer Streik-Macht eine kräftige Lohnerhöhung und ei-

nen eigenen Tarifvertrag erstritten. Obendrein haben sie im letzten, noch einmal dramatischen Akt des Streits ihre Position gegenüber den Gewerkschaften Transnet und GDBA gestärkt. Für die Fahrgäste ist jetzt die Zeit der Ungewissheit vorbei. Streiks werden nicht mehr über den Haufen. Doch die Bahnkunden werden wohl über kurz oder lang die Tarif-einigung über höhere Ticketpreise bezahlen müssen. Ein Trost ist da vielleicht das gute Gefühl, in Zügen zu sitzen, deren Lokführer angemessener und besser bezahlt werden.

Wann habe ich finanziell ausgesorgt?

Saar-Forscher auf der Cebit: Neues System für die persönliche Finanzplanung

Forscher der Saar-UNI haben eine Software zur persönlichen Finanzplanung entwickelt. Damit lässt sich zum Beispiel der Zeitpunkt errechnen, ab dem man finanziell ausgesorgt hat.

Von SZ-Redakteur Udo Rau

Hannover. Der Staat zieht sich immer mehr aus der Altersvorsorge für seine Bürger zurück. Die spätere Rente fällt immer dürftiger aus und reicht nicht mehr, um gewohnte Lebensstandards auch annähernd zu halten. Umso wichtiger wird die rechtzeitige private Vermögensvorsorge und -planung. „Damit sollte man am besten schon beim Berufseintritt beginnen“, erläutert Benjamin Olschok (28), ein Informatiker an der Saar-Universität. Der junge Saarländer am Lehrstuhl für Informations- und Technologiemanagement ist Projektleiter eines neuartigen Finanzplanungs-Systems, das er am saarländischen Forschungsstand auf der Cebit in Hannover vorstellt. An Interesse der Besucher mangelt es nicht.

Die Saar-Forscher haben eine Software entwickelt, mit der man jenen Zeitpunkt im Lebens ermittelt kann, der die finanzielle Freiheit errechnet. Also jenen Punkt, von dem ab man so viel auf der hohen Kante hat, dass man nicht mehr arbeiten muss. Diesen Zeitpunkt nennen der Forscher „FF-Punkt“.

Davor allerdings stehen Planung und Bestandsaufnahme, also der persönliche Finanz-Check. „Wir erfassen individuell die Phase des Kapitalaufbaus und stellen die Konsumausgaben dagegen, wie beide Seiten einer Bilanz“, sagt Olschok. „Diese beiden Linien treffen sich irgendwann und



Benjamin Olschok erläutert Julia Hende die Finanzplanungs-Software. Foto: Udo Rau

zeigen uns den FF-Punkt an.“ Natürlich liefert die individuell programmierbare Software auch Anweisungen für die planmäßige Umsetzung und Überwachung des Vermögensmanagements. „Jeder Nutzer kann die Ziele seiner Finanzplanung nach persönlichen Vorlieben festlegen: Vom

risikofreudigen jungen Menschen bis zum vorsichtig agierenden Familienvater“, sagt Olschok zu seinem Beratungssystem „Life Charts“. „Die Zielgruppen unserer Software sind Vermögensberater, Steuerberater, Bank- oder Versicherungsmitarbeiter, aber auch interessierte Laien“, erklärt Olschok.

Die Entwicklung zielt letztlich auf eine Vermarktung des Systems. Derzeit gibt es erst eine Demonstration-Ausgabe. „In einem halben Jahr soll die Software aber marktreif sein“, sagt Olschok. „Ich könnte mir nach der Promotion auch die Gründung eines eigenen kleinen Unternehmens im Starterzentrum der Saar-UNI vorstellen.“

◆ **Im Internet:**
www.itm.uni-saarland.de

Hightech-Industrie sieht Cebit wieder in Erfolgspur

Hannover. Die reformierte Cebit ist aus Sicht der Hightech-Industrie nach schwierigen Jahren wieder in der Erfolgspur. Die Computermesse habe dank eines neuen Konzepts die Trendwende geschafft, sagte der Präsident des Branchenverbandes Bitkom, August-Wilhelm Scheer, gestern zum Abschluss der Messe in Hannover. Trotz einer um einen Tag verkürzten Messedauer stieg die Zahl der Besucher im Vergleich zum Vorjahr um drei Prozent auf 495 000. „Der Neustart ist gelungen“, sagte Messe-Vorstandsmitglied Ernst Raue. Aufgrund starker Veränderungen im Informations- und Telekommunikations-

markt, Absagen großer Firmen und Irritationen in der Branche über den Kurs der Cebit hatten die Veranstalter die Messe neu ausgerichtet. Der Nutzen für die Fachbesucher stand deutlicher im Vordergrund. Trotzdem war die Zahl der Aussteller um etwa fünf Prozent auf 5845 gesunken, die Ausstellungsfläche um mehr als zehn Prozent auf rund 240 000 Quadratmeter. Messe-Vorstandschef Sepp Heckmann kündigte an, 2009 solle im Internet eine „virtuelle Cebit“ starten. Ein ganzjähriger Marktplatz für die Branche solle entstehen. Die Messe selbst solle dann der Höhepunkt im Jahr sein. *dpa*

Zoll-Recht erstmals online

Saarbrücker Juris auf der Cebit

Hannover. Die Saarbrücker Juris, das juristische Datenbank-Informationssystem der Bundesrepublik, hat auch auf der diesjährigen Cebit in Hannover neue Software-Produkte vorgestellt. So präsentiert die Saarländer am Saar-Gemeinschaftsstand die Vorschriften des deutschen Zoll- und Außenwirtschaftsrechts erstmals online. Das Projekt wurde zusammen mit dem Bundesanzeiger-Verlag entwickelt. „Das ist interessant für Speditionen, Versandabteilungen, überhaupt für die ganze Logistik-Branche und für Zollverwaltungen bis hin zum Zollbeamten vor Ort“, erläutert Juris-Geschäftsführer Gerhard Käfer. Neu auf den Markt gebracht hat Juris im Deutschen Gesetzespotal die seit 1949 beziehungsweise 1951 veröffentlichten Bundesgesetzblätter I und II. „Das soll vor allem Notare und Rechtsexperten bei der Ta-

gesarbeit unterstützen“, sagte Käfer. In Hannover präsentiert Juris auch elektronisches Lernen via Internet (E-Learning) für Rechtsanwältinnen, ein Projekt in Zusammenarbeit mit der Deutschen Anwalts-Akademie. „Damit können sich Anwälte preiswert und ortsunabhängig fortbilden“, erläuterte der Juris-Geschäftsführer.

Juris wächst seit Jahren kontinuierlich. „Im vergangenen Jahr legten wir beim Umsatz um fünf Prozent auf 29 Millionen Euro zu“, sagte Käfer. Juris wurde 1985 vom Bund mit Sitz in Saarbrücken gegründet und beschäftigt heute 165 Mitarbeiter. Hauptanteilseigner sind mit 50,1 Prozent die Bundesrepublik Deutschland und 45,3 Prozent der niederländische Verlag N.V. Sdu. *ur*

◆ **Im Internet:**
www.juris.de